

Edito

«Eine einzige Gesundheit», «vorbeugen ist besser als heilen», «Dinge nur ein einziges Mal tun» sind drei Begriffe, die wir im Rahmen unserer Aufgaben anwenden. Dies ist der Fall für die neue Politik zur Verwaltung der Antibiotika, welcher wir uns, genau wie alle Beteiligten des Sektors, verschrieben haben.

«Eine einzige Gesundheit», da die bedeutenden Gesundheitskrisen der letzten dreißig Jahre gezeigt haben, dass die Barrieren zwischen den Arten überwunden werden können und heftige wirtschaftliche und gesellschaftliche Schäden verursachen können. Dies war der Fall beim Rinderwahn oder den Vogel- und Schweinegrippen. Dies gilt auch für die Mikroorganismen, die sich den Feldbedingungen anpassen, indem sie besonders beunruhigende Phänomene einer Resistenz entwickeln, die soweit geht, dass wir, ohne eine Änderung, an einer einfachen Schürfwunde am Knie sterben könnten, aufgrund fehlender wirksamer Medikamente. Die in Kliniken beobachteten nosokomialen Infektionen (Krankenhausinfektionen) sind der Beweis.

Die Gesundheitsüberwachung, die wir anhand der zahlreichen Autopsien, bakteriologischen Untersuchungen und Empfindlichkeitstests auf die Antibiotika gewähren, fügt sich vollständig in dieses Konzept ein. Dies ermöglicht uns, die Resistenzen gegenüber Antibiotika zu identifizieren und fast in Echtzeit zu verfolgen. Daher konnten Sie auch in der vorherigen Ausgabe über unsere Besorgnis angesichts der zunehmenden Resistenz der E coli gegenüber diversen Molekülen lesen, die so weit geht, dass in beinahe 5% der Fälle, die uns übermittelt wurden, keine Behandlung möglich war. Dies führt uns dazu, die Verwaltung der Tiergesundheit unter dem zweiten Konzept «vorbeugen ist besser als heilen» zu betrachten, wenn wir auch in Zukunft über wirksame Medikamente verfügen möchten. Im diesem Sinne muss die veterinärmedizinische Betreuung erneut angepasst werden, so dass sie zu einer allgemeinen und regelmäßigen Begleitung des Bestands wird und nicht als ein Kontrollsystem der Medikamente im Betrieb angesehen wird. Die Rundumbetreuung eines Betriebs besteht darin, alle Elemente in Betracht zu

ziehen, welche die allgemeine Gesundheit des Bestands beeinflussen und die zu dessen Rentabilität beitragen: die Ernährung, die Reproduktion, die Zuchtbedingungen, die Lüftung, die Impfung, die Qualität des Kolostrum, die Überwachung,...

Um dies zu erreichen, müssen der Tierhalter und sein Veterinär sich auf konkrete Elemente stützen können, die die gesundheitliche Situation im Betrieb zu erkennen geben. CERISE wird schon bald über eine Vielzahl von Indikatoren verfügen, welche den Tierhaltern und ihren Tierärzten die Untersuchung der gesundheitlichen Situation ermöglichen und die Unternehmungen so zu orientieren, dass die Anzahl kranker Tiere, sprich Verluste, begrenzt werden kann.

Hierzu ist die ARSIA mit Werkzeugen ausgestattet, die das Sammeln von Informationen dort ermöglichen, wo sie registriert wurden: in Sanitel, im Verwaltungssystem des Labors oder in BIGAME. «Dinge nur ein einziges Mal tun»... hier handelt es sich um das Prinzip der administrativen Vereinfachung, die wir befürworten und seit mehreren Jahren

über unser CERISE Portal und nun auch BIGAME durchführen. Dank BIGAME wird der Tierarzt in der Lage sein, alle sortierten Informationen, die er auf seinem Rechner gespeichert hat, **in einer einzigen Operation** zu versenden. Dem Tierhalter stehen die DAF in CERISE zur Verfügung und die Behörden erhalten die offiziellen Informationen, die zur Kontrolle des Verbrauches der Antibiotika erforderlich sind. Das Eingangsregister der Arzneimittel im Betrieb, verfügbar über CERISE, wird automatisch aktualisiert und der Tierarzt kann im Gegenzug die Verwendung der Medikamente dank des Ausgangsregisters, welches der Tierhalter ausgefüllt hat, überprüfen. Schließlich werden all diese Informationen mit den Angaben des Labors und Sanitel untersucht, um den Benutzern wertvolle Indikatoren zur Gesundheitsverwaltung der Betriebe zu liefern.

Angenehme Lektüre !

Jean Detiffe, Präsident der Arsia

FCO: Die Provinzen Hennegau und Luxemburg unterstützen die Überwachung

Die Maulkrankheit (FCO) oder "Blauzungenkrankheit" vor den Toren Belgiens.



In Frankreich, wo das Virus der Blauzungenkrankheit im September 2015 erneut aufgetreten ist, wurden im Juli 2016 mehr als 280 Seuchenherde identifiziert. Die gemäßregelte Zone um die Seuchenherde herum umfasst derzeit mehr als 80% des Landes und erreicht jetzt in der Provinz Luxemburg die belgische Grenze. Der nächstgelegene Seuchenherd befindet sich ungefähr 160 km von unserem Land entfernt. Laut letzten Angaben, hat sich die Situation in den letzten Monaten nicht geändert, doch der warme und feuchte Sommer hat die Entwicklung der Mücken, die die Rolle des Vektors übernehmen, begünstigt.

Das Risiko, dass das Virus unser Land erreicht, ist somit weiter real, wie die Experten auch vorhersehen. Sollte ein neuer Seuchenherd in Frankreich auftreten, der weniger als 150 km von unserer Grenze entfernt ist, wird die gemäßregelte Zone einen Teil Belgiens einschließen, wie es die europäische Gesetzgebung vorsieht. Dies gilt auch, wenn das Virus unseren Bestand im Herbst erreicht.

Die Provinzen Hennegau und Luxemburg sind dieser Gefahr also stärker ausgesetzt. Dank ihrer Reaktionsfähigkeit und der jeweiligen finanziellen Unterstützung, wurden bei der

ARSIA mehrere Maßnahmen zur Gesundheitsüberwachung getroffen, deren Hauptziel die Überwachung der Informationen der Tierhalter und Tierärzte des betroffenen Gebietes ist, aufgrund der Überwachung von zwei Faktoren: die Nachsuche der Antikörper der FCO in der Tankmilch und die systematische Diagnose anhand von Blut bei jedem Rinderaborte.

FCO und Tankmilch

Zur Auswertung der Situation und Aufdeckung einer eventuellen Serokonversion, welche eine Viruszirkulation beweist, wurden im Februar erste Proben der Tankmilch aus jedem Milchbestand untersucht. Durch diesen Schritt konnten wir den Anteil an Antikörper jedes Milchviehbestands ermitteln, noch vor der eventuellen Ankunft des Virus. Den anfänglichen Immunstatus dieser Bestände ausfindig zu machen, ist in dem Sinne wichtig, da ein Großteil von ihnen während der FCO Episode im Jahr 2006 infiziert und / oder geimpft war. Im Anschluss wurde jeden Monat eine neue Probe der Tankmilch entnommen und untersucht, so dass eine eventuelle Infektion aufgedeckt werden konnte.

Stellen wir einen bedeutenden Anstieg der An-

tikörper in der Milch fest, so benachrichtigen wir den Tierhalter, um vorab sicherzustellen, dass der Bestand nicht geimpft wurde und erörtern mit ihm die eventuellen klinischen Anzeichen, die typisch für diese Krankheit sind. Muss eine Viruszirkulation weiterhin in Betracht gezogen werden, bitten wir den Tierarzt - im Einverständnis mit dem Tierhalter - 10 Blutproben zu entnehmen, an Tieren im Alter von 1 bis 4 Jahren, so dass diese «außerhalb der Episode 2006» liegen und nicht mehr durch mütterliche Antikörper beeinflusst werden.

Insgesamt wurden unter den tausend Milchbeständen, die im Februar getestet wurden und abgesehen von den geimpften Betrieben, die ¾ aller darstellen, 16 Bestände gefunden, in denen momentan eine Serokonversion stattgefunden hat, wovon 10 in der Provinz Luxemburg und 6 im Hennegau. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, aber die ersten Ergebnisse zeigen, dass keine Viruszirkulation nachgewiesen werden konnte.

FCO und Rinderaborte

Routinemäßig wird, anlässlich jeder Autopsie eines Aborts, jeder Fall von angeborenen Missbildungen – typisch für die FCO - mittels PCR im

nationalen Referenzlabor untersucht (CERVA). Die Läsionen, die mit der Blauzungenkrankheit in Verbindung stehen, erscheinen jedoch einige Wochen nach der Ankunft des Virus. Die Nachsuche von Antikörpern an abortierten Föten, die keine spezifischen Verletzungen aufweisen, ist ein Mittel zum frühzeitigen Nachweis der Krankheit. Seit März wurden ungefähr 750 Aborte untersucht, wovon 410 in Luxemburg und 340 im Hennegau. Insgesamt wurden sechs «nicht negative» Fälle nachgewiesen (3 in jeder Provinz). Nach Überprüfung handelt es sich hier höchstwahrscheinlich um «falsch positive» Reaktionen, infolge der Einnahme von Kolostrum im Laufe der ersten 48 Lebensstunden dieser verstorbenen Kälber... Eine epidemiologische Untersuchung wurde auch durchgeführt, aber es konnte kein klinisches Anzeichen der Krankheit festgestellt werden.

Schlussfolgerung

Derzeit kann die Anwesenheit der Blauzungenkrankheit in den Provinzen Luxemburg und Hennegau nicht bestätigt werden... aber deren finanzielle Unterstützung ermöglicht es uns, ein Überwachungssystem aufrechtzuerhalten, welches für die Tierhalter dieser beiden Provinzen nützlich und wertvoll ist.



Die Antibiotikaresistenz bekämpfen



Ein gesundes Umfeld... für einen gesunden Bestand

Eine erste Maßnahme im Kampf gegen die Antibiotikaresistenz ist sicherlich der vernünftige Einsatz von Antibiotika, doch sollte ebenso nach den Gründen für das Auftreten einer Krankheit gefragt werden, sowie nach den Alternativen zur Vermeidung und deren Umsetzung in die Praxis.

«Der Keim ist nichts, das Milieu ist alles» dachte Claude Bernard, französischer Physiologe ... oder, wie Hippokrates lange vorher sagte «Wenn du krank bist, versuche zuerst herauszufinden, was du getan hast, um es zu werden»... Krankheiten betten sich dort ein, wo sie willkommen sind. «Sensible» Punkte gibt es viele: Hygiene, Biosicherheit, Infrastrukturen, Wohlergehen der Tiere, präventive Impfung, Ernährung,... alles «Posten» bei denen eine gut durchdachte Betriebsverwaltung zu einem bestmöglichen Gesundheitsstatus führt.

Wir möchten Ihnen jeden Monat einen dieser Posten vorstellen, rundum das umfangreiche Thema der Bekämpfung der Antibiotikaresistenz. Jeder Teil hat seine Bedeutung, aber wenn es einen Dirigenten für diese Gesamtheit an «Instrumenten» gibt, so ist dies der Tierarzt der epidemiologischen Überwachung des Betriebs.

Die veterinärmedizinische Betreuung im Dienste der Tiergesundheit

Wenn wir über epidemiologische Überwachung reden, so weisen wir vor allem auf die wesentliche Rolle des Hauptdarstellers vor Ort hin, den Betriebstierarzt, in Zusammenarbeit mit dem Tierhalter. Wurde ein Vertrag zur veterinärmedizinischen Betreuung abgeschlossen, so besucht der Tierarzt den Betrieb alle zwei Monate. Dieses regelmäßige «Reinschauen» ermöglicht dem Tierhalter, nicht blindlings zu handeln und zeitig eventuelle pathologische Anzeichen zu erkennen, Maßnahmen gegen Infektionswellen zu ergreifen und den Einsatz von Antibiotika zu begrenzen.

Seine jährliche Bilanz durchführen...

Kleiner Rückblick... Anlässlich unserer Generalversammlung hatte Herr Dr. Guérin, Direktor des GDS Creuse in Frankreich, uns die Anwendung der jährlichen Gesundheitsbilanz vorgestellt, die in jedem Betrieb durchgeführt wird. Das Ziel besteht darin, eine «Panorama» Ansicht des Betriebs zu erhalten, die sich auf die registrierten Ergebnisse und Informationen stützt, wie die Sterblichkeitsrate, die Reproduktionsbilanz, die Pathologien,... die Schwachpunkte und Risikofaktoren ausfindig zu machen und sie zu beheben.

... mit den geeigneten Mitteln!

In diesem Sinne arbeitet die ARSIA daran, dass die Tierärzte und Tierhalter in naher Zukunft Zugang zu den unerlässlichen Gesundheitsdaten erhalten, so dass sie eine möglichst vollständige Gesundheitsbilanz durchführen können. Nachstehend eine kleine Zusammenfassung dessen, was bereits besteht und was demnächst bestehen wird, unter den Namen unserer Kommunikationsmittel: **CERISE, DESIR und BIGAME**.



Treffen Sie die richtige Wahl

Im CERISE Portal der ARSIA können bereits Statistiken in Bezug auf Ihren Bestand eingesehen werden: Aufteilung nach Altersklassen, Anteil der Rassetypen, Anzahl anwesender Rinder im Laufe der Jahre, usw.

Die ARSIA stellt Ihnen aber auch bereits Informationen zur Verfügung, die in Verbindung mit

den Indikatoren einer allgemeinen Verwaltung stehen, wie die Überprüfung der Benutzung der Ohrmarken, Ermessung der Ersatzrate verlorener Ohrmarken, Angaben bezüglich der

Entwicklung des Bestands und des Betriebsinventars,... Indikatoren in Verbindung mit den Bekämpfungsplänen: BVD Status der Rinder, Situation Ihres Betriebs angesichts des BVD

Bekämpfungsplans,... und technisch-gesundheitliche Indikatoren bezüglich Ihres Bestands über DESIR (siehe Seite 3).

Veterinärmedizinische Betreuung: die Meinung eines Tierarztes

Dr. Christophe Uystepuyst, praktizierender Tierarzt in Taintignies und Verwalter bei der ARSIA, spricht über die veterinärmedizinische Betreuung aus Sicht eines «Praktizierenden».

Arsia Infos (AI) : Was bedeutet die veterinärmedizinische Betreuung konkret für den Tierarzt?

Chr. Uystepuyst: «Für den Betriebstierarzt besteht die veterinärmedizinische Betreuung aus einer allgemeinen und regelmäßigen Begleitung des Bestands. Der Bereich «Arzneimittel» umfasst nur einen kleinen Teil dieser Begleitung.

Andere Aspekte, wie die Unterbringung, die Vorsorge, die Überwachung der Reproduktion, die Fütterung, die Betriebsführung im Allgemeinen, sind wichtige Aspekte zum ständigen Beibehalten oder der Verbesserung der Gesundheitssituation und somit der Produktionsleistungen und der Rentabilität eines Bestands.

Zudem erfolgt die Betreuung eines Bestands im Rahmen eines größeren und globaleren gesundheitlichen Zusammenhangs, als auf Ebene eines einzigen Bestands... Die Gesundheitskrisen der letzten Jahre (Brucellose, FCO, usw.) bezeugen dies leider.

Im Rahmen der Betreuung fungiert der Betriebstierarzt auch als 'Wächter' für neu auftretende Krankheiten. Die momentan bestehenden Systeme zur Gesundheitsüberwachung haben ihre Wirksamkeit unter Beweis gestellt. Ihr Interesse kann keinesfalls in Frage gestellt werden.

Schließlich ist der Tierarzt auch ein wichtiger Akteur in Sachen «One Health». Jeder Beteiligte trägt auf seiner Ebene eine Verantwortung für die Qualität der Produkte die in die Lebensmittelkette eingefügt werden.»

AI : und für den Tierhalter ?

«Jeder Tierhalter hat seine persönliche Vision der Betreuung... Daher ist es schwierig, an ihrer Stelle zu reden. Für manche fasst sie sich wie folgt zusammen «eine tierärztliche Apotheke, die in den Betrieb verlegt wurde, mit einem schweren und unnötigen Verwaltungsaufwand»; für andere stimmt sie mit der oben erwähnten Betreuung überein. Zwischen diesen 2 Extremen besteht eine Vielzahl von Ansichten und Vorgehensweisen.

Es liegt an uns Tierärzten, auf den Mehrwert hinzuweisen, den eine Betreuung, wie oben beschrieben, einem jeden Betrieb bringen kann.»

AI : Wie erfolgt die Betreuung im Laufe des Jahres?

«Konkret bestehen administrative Notwendigkeiten: das systematische Ausfüllen der DAF (Verabreichungs- und Abgabedokument) durch den Tierarzt für die Arzneimittel, die im Betrieb vorrätig sind, das Zuchtregister, welches der Tierhalter ausfüllt und der Tierarzt der veterinärmedizinischen Betreuung alle 2 Monaten gegenzeichnen muss, die Besuchsberichte der Betreuung – alle 4 Monate (siehe neue Bestimmungen im K.E. vom 8. August 2016). Gewisse Tierhalter füllen diese Dokumente pünktlich und gewissenhaft aus, andere weniger. Wir müssen uns jedoch bewusst sein, dass die Tierhalter, im momentanen wirtschaftlichen Rahmen der Landwirtschaft, die Nase voll haben von administrativen Belastungen, die ihnen nichts bringen, außer wiederholte Kontrollen und finanzielle Sanktionen.»

AI : Wie kann die Betreuung in die Bekämpfung der Antibiotikaresistenz 'integriert' werden?

«Im Rahmen der Bekämpfung der Antibiotikaresistenz dient die Betreuung als Übersichtstabelle des Betriebs. Der Einsatz von Risikofamilien kann auf Ebene eines Betriebs erst dann erfolgen, wenn sich herausgestellt hat, dass keine andere Antitotikafamilie für solch eine Erkrankung wirksam ist. Außerdem werden die Antibiotika überdacht eingesetzt als in der Vergangenheit... Der Einsatz wird so gut wie möglich vermieden werden. Präventive Alternativen, wie die Impfung oder andere, müssen stärker als in der Vergangenheit gefördert werden.



Der Tierarzt erlebt eine Veränderung der Mentalität und des Ansatzes... Wir wechseln von einem System «ich benutze dieses Antibiotikum, weil es im Allgemeinen sehr wirksam ist» zu einem System «ich benutze dieses Antibiotikum, weil es das einzige ist, das in dieser besonderen Situation wirksam ist». Eine gewisse Erziehung wird noch notwendig sein, um gewisse Tierhalter davon zu überzeugen, ihre Gewohnheiten bei der Behandlung zu ändern.»

AI : Wie stehen Sie, als praktizierender Tierarzt, zu den Hilfsmitteln CERISE und BIGAME gegenüber?

«CERISE ist ein wunderbares Werkzeug, deutlich und einfach zu benutzen. Mit einigen Klicks kann die Situation eines Betriebs in Echtzeit erhalten werden. Es wird für die tägliche Gesundheitsverwaltung eines Bestands benutzt (Planung der Impfungen, Blutbilanzen, Gesundheitsstatus, Untersuchungsergebnisse, usw.). Ideal für den Tierarzt wäre eine Implementierung aller Informationen aus Cerise in die Verwaltungssoftware der Praxis. Er hätte dann ein «all in one» Werkzeug.

Was BIGAME angeht, so handelt es sich um eine Übermittlung von Antibiotika-Nutzungsdaten auf Ebene eines Bestands an die Behörden (Sanitel-Med). Erneut wäre der Idealfall für den Tierarzt, dass die «obligatorischen» Angaben über eine einzige Registrierung (in der Verwaltungssoftware der Praxis) an BIGAME geschickt werden könnten.

Sie haben es bereits verstanden, ich befürworte eine einzige Eingabe seitens des Tierarztes oder des Tierhalters. Die einmalige Datenbank kann anschließend oder gleichzeitig Angaben übermitteln, die je nach Empfänger sortiert sind (die Gesundheitsangaben nach Cerise, die Antibiotika-Benutzung nach Bigame zum Beispiel).

Der Erfolg solcher Hilfsmittel erfordert eine einfache und leichte Handhabung für alle Beteiligten.»

AI : Schlussendlich, welche Botschaft würden Sie, als praktizierender Tierarzt, den Tierhaltern im Rahmen der Bekämpfung der Antibiotikaresistenz mitteilen?

«Wir brauchen eine Änderung der Mentalität und ein Infrastrukturalles aller Beteiligten über den Einsatz von Antibiotika. Wenn wir den Einsatz und die Wirksamkeit von Antibiotika im Allgemeinen und gewisser Familien im Besonderen beibehalten möchten, so muss eine Änderung der Praktiken erfolgen.

Der Tierarzt hat eine Schlüsselrolle: ein Dialog mit dem Tierhalter, mit einem Ergebnis einer bakteriologischen Untersuchung und einem Antibiogramm mit den Resistenzen, scheint mir eine gute Diskussionsgrundlage für das Thema zu sein. Der auf diese Weise sensibilisierte Tierhalter wird schnell verstehen, dass die Benutzung angepasster Antibiotika, aus gutem Grund und nur, wenn dies erforderlich ist, im Interesse aller ist. Der Tierarzt muss ebenfalls auf die alternativen Möglichkeiten eingehen, die den Einsatz von Antibiotika verringern oder gar streichen können (Regeln der Biosicherheit, Präventivmedizin Impfung, selektives Trockenstehen, angemessene Betriebsführung, angepasste und entsprechende Ernährung, angepasste Unterbringung, usw.). Es geht um die Zukunft der Gesundheit der Tiere und der Menschen»

Die Zentralisierung von Informationen der verschiedenen Partner der Tiergesundheit, der Akteure und Beobachter vor Ort wird in naher Zukunft über einen einzigen Kanal möglich sein, über BIGAME).



Die Arsia « zerbricht sich den Kopf »

Das Projekt « DESIR » oder « Dispositif Epidémiologique de Surveillance des Infections chez les Ruminants » oder « Epidemiologisches System zur Überwachung der Infektionen bei den Wiederkäuern » befindet sich in voller Entwicklung. Ziel ist die Zentralisierung der verschiedenen Datenbanken, die der ARSIA zur Verfügung stehen (SANITEL für die Verbringungen von Tieren, unser Labor für die Ergebnisse der Autopsien und Analysen) mit einem doppelten Interesse für den Tierhalter und den Tierarzt:

1. Globalisierte und anonyme Gesundheitsinformationen über die Bestände liefern in Echtzeit, um eine Überwachung zu ermöglichen, die auf verschiedenen « Bestands- » Indikatoren basiert. Diese Daten werden von unseren Teams zusammengetragen und untersucht, um den Akteuren vor Ort – die Tierärzte und Tierhalter – und andererseits, den Entscheidungsträgern in Sachen Gesundheit-

politik, Informationen zur Verfügung zu stellen. Dank DESIR – proaktives Hilfsmittel zur Gesundheitsverwaltung – werden wir in der Lage sein, schnell Krankheiten zu entdecken, die Gefahr laufen aufzutreten und den Gesundheitskrisen zuvorzukommen.

Konkret gesehen konnte dieses Hilfsmittel bereits beim Auftreten der Leptospirose im Sommer 2014 « getestet » werden, genauer gesagt, dank der Aufdeckung mehrerer Anomalien im Datenfluss der ARSIA: Anstieg der Meldungen von Fehlgeburten, Nachweis von ungewöhnlichen Anzeichen bei einer großen Anzahl Föten, erhöhte Anzahl ungelöster Fälle, ... unsere Experten haben so viele Anomalien entdeckt und untersucht, dass sie anschließend eine offizielle Alarmierung geben konnten bezüglich der Anwesenheit der Krankheit

2. Den Beständen und ihren Tierärzten zur epidemiologischen Überwachung persönliche Informationen über ihre Bestände liefern. Einige Indikatoren sind bereits über CERISE verfügbar, aber das System wird bald in der Lage sein, über unser Eingangsportal, monatlich jedem Tierhalter ein Gesundheitsblatt « Bestand » zu übermitteln, mit folgenden Angaben: sein Bestandsinventar, seine Situation angesichts der Bekämpfungspläne (IBR, BVD, Paratuberkulose, Neosporose, ...), die Status in Verbindung mit den offiziellen Krankheiten (Tuberkulose, Brucellose, Leukose) oder jene unter Beobachtung (Maul- und Klauen-seuche, Blauzungenkrankheit, ...) und, last but not least, Informationen über die Geburten und Sterbefälle im Betrieb... Was dem Tierhalter

und seinem Veterinär die Durchführung einer Gesundheitsbilanz ermöglicht, basierend auf genauen, aktualisierten und grundlegenden Informationen.

BIGAME: der Tierarzt weniger allein...



BIGAME

Die AWE und die ARSIA haben sich zusammengeschlossen, um die Datenbank mit Namen BIGAME (IT-Basis zur Verwaltung der Antibiotika und der Arzneimittel in der Zucht) zu gründen und praktische und einfache Registrierungsmittel zu entwickeln. Wie bereits in vorherigen Ausgaben angesprochen und anlässlich der Landwirtschaftsmesse in Libramont vorgestellt, könnte BIGAME, zusätzlich zur Sammelstelle von Informationen über den angemessenen Gebrauch von Antibiotika und der allgemeinen, obligatorischen Kommunikation an Sanitel-Med, diese Informationen mit gewissen bestehenden Angaben vervollständigen, wie den Untersuchungsergebnissen, den Antibiogrammen, ...

Auf freiwilliger Basis und mit Einverständnis jedes Tierhalters könnten zusätzliche Informationen (diagnostizierte Erkrankung, Grund für eine Behandlung, ...) gesammelt und durch den Tierarzt übermittelt werden, die anschließend die Erkundung und die Rückkehr vor Ort von gesundheitlichen Indi-

katoren und zootechnischen Leistungen ermöglichen und dies, um die Informationen des DESIR Projekts zu vervollständigen.

Auf diese Weise verfügen die Tierärzte über ein leistungsfähiges Werkzeug, das sie im Rahmen ihrer Aufgaben in der Betreuung der Bestände und ihrem präventiven Ansatz in der Gesundheit der Tiere ihrer Klienten nutzen können, und gleichzeitig, den verschiedenen gesetzlichen Verpflichtungen entsprechen.



Eine Laboruntersuchung und ein Antibiogramm ab den ersten Anzeichen der Krankheit



Wir nähern uns der Zeit des Einstellens, der Kalbungen, ... aber auch oft der Durchfälle bei Neugeborenen, der Atemwegsprobleme, der Euterentzündungen, der Fehlgeburten, ... daher ist es wichtig, das Interesse einer frühzeitigen und fundierten Labordiagnose in Erinnerung zu bringen.

Frühzeitig indem zum Beispiel bereits nach den ersten Fällen von Durchfall oder jeglichem anderen Anzeichen einer Erkrankung gehandelt wird, die den Einsatz von Antibiotika erfordern.

Fundiert indem die klinische Diagnose des Tierarztes bestärkt wird durch den Versand einer Probe ans Labor. Wenn eine krankheitserregende Bakterie identifiziert wird, kann anschließend ein Antibiogramm durchgeführt werden, um die wirkliche Empfindlichkeit der Bakterie auf diverse, verfügbare Antibiotika zu testen.

Dieses Prinzip gilt auch für die Aborte, die gesetzlich gemeldet werden müssen und deren Autopsie viel über den Gesundheitszustand des Betriebs aussagen kann.

Dieselbe Bakterie kehrt immer wieder an den Ort des Verbrechens zurück...

Leider ist der Rückgriff auf das Labor kein automatischer Reflex. Laut unserer Erfahrung, nehmen weniger als 50% der wallonischen Bestände diesen Dienst in Anspruch... Dabei sollte dies als eine wirtschaftliche und nützliche Präventivmaßnahme angesehen werden. Wirtschaftlich, da diese Anfrage nicht für jedes kranke Tier erneut erfolgen muss. Pro Krankheit oder befallenem System (Verdauung, Atemwege, Fortpflanzung, ...), kann die therapeutische Antwort, gestützt auf eine Labordiagnose und ein Antibiogramm, im Laufe der Saison und/oder, je nach Fall, an einer Tiergruppe wiederholt werden, was der Entscheidung des Tierarztes unterliegt. Wenn eine Krankheit auftritt und sich auf den Bestand oder eine Tiergruppe

ausbreitet, handelt es sich in der Tat oft um denselben « Autor », mit seinen eigenen Merkmalen der Pathogenität und Resistenz gegenüber Antibiotika. Wurde er von Anfang an identifiziert, so kann in die richtige Richtung gehandelt werden, es werden weder Zeit, noch Geld für unwirksame und teure Behandlungen verschwendet. Vor allen Dingen ermöglicht dies jedoch, die prophylaktischen und präventiven Maßnahmen zu ergreifen, um das Auftreten neuer Fälle zu vermeiden.

Erinnern wir zudem daran, dass die Antibiogramme für die Beitragzahler der Solidarkasse ARSIA+ kostenfrei sind.

Nur die notwendigen Antibiotika verbrauchen

Dieser Ansatz entspricht voll und ganz den Prinzipien des Kampfes gegen die Antibiotikaresistenz, die, wie wir wissen, sowohl die Gesundheit der Tiere, als auch des Menschen gefährdet. Die wesentliche Nachricht ist die, den Einsatz von Antibiotika maximal zu reduzieren und diese nur, wie oben erwähnt, auf vernünftige Weise zu benutzen.

Weil das « funktioniert »... Die Verbindung zwischen einer Verringerung der Mengen benutzter Antibiotika und der Verringerung der Resistenz gegenüber betroffenen Antibiotika wurde wissenschaftlich bewiesen. In Belgien können die bis jetzt vollbrachten Anstrengungen einen Rückgang des Verkaufs von veterinärmedizinischen Antibiotika von 26,8% zwischen 2007 und 2015 belegen und es konnte deutlich gezeigt werden, dass die mikrobielle Resistenz bei den verschiedenen Tiergruppen bei uns sinkt, wie auch in anderen Ländern, in denen die

Was wir behalten sollen

Der Rückgriff auf eine Labordiagnose und ein Antibiogramm ist bei der Mehrheit der wallonischen Rinderbetriebe kein automatischer Reflex. Bei der Arsia stellen wir fest, dass nur 1 von 2 Betrieben diesen Dienst in Anspruch nimmt... Die Verbesserung der Situation in Sachen vernünftiger Einsatz von Antibiotika setzt dies jedoch voraus.

Tritt ein Problem in einem Betrieb auf, genügen meistens 1 oder 2 Antibiogramme pro Jahr und pro Problem, um die rechte therapeutische Antwort zu bestimmen!

Wissend um den großen Nutzen der Antibiogramme, übernimmt die Arsia deren Kosten für die Tierhalter, die den Beitrag der Solidarkasse ARSIA+ entrichten.

Was ist ein Antibiogramm ?

Es handelt sich um ein Laborverfahren zur Überprüfung der Empfindlichkeit eines Bakterienstamms gegenüber einem oder mehreren, bekannten oder vermuteten, Antibiotika.

Das Prinzip besteht darin, die Bakterienkultur mit einem oder mehreren Antibiotika in Kontakt zu bringen und die Auswirkungen auf die Entwicklung und das Überleben der Bakterien zu beobachten. Bei der Arsia geschieht dies, indem mehrere Plättchen, die mit Antibiotika durchtränkt sind, auf einen Bakterienstamm gesetzt werden, der sich in einer angepassten Dose befindet. Je nach Durchmesser des Kreises um die Antibiotika, sind drei verschiedene Interpretationen möglich: der Stamm oder die Bakterie reagiert sensibel, intermediär oder ist resistent.

Menge benutzter Antibiotika zurückgeht.

In diesem Sinne beinhaltet der neue, seit dem 8. August geltende, Königliche Erlass bezüglich der Benutzung veterinärmedizinischer Arzneimittel, einen Abschnitt, welcher die Benutzung der « kritischen » Antibiotika regelt, die so eingestuft wurden, da sie die letztmögliche Behandlung für zahlreiche Krankheiten, sowohl in der Tier-, als auch in der Humanmedizin darstellen. Sie dürfen jedoch nur noch basierend auf

einer Labordiagnose und eines Antibiogramms benutzt werden.

Diese Feststellungen sollten uns ermutigen, weiterhin in diese Richtung zu agieren, sowohl direkt, als auch im übertragenen Sinne. In den meisten Fällen genügt es, ein oder zwei Antibiogramme pro Jahr durchzuführen, um ein gesundheitliches Problem im Betrieb langfristig und kohärent in den Griff zu kriegen.

Die Neosporose

Verantwortlich ist *Neospora caninum*, ein Parasit der Familie der Kokzidien, nahe der Toxoplasmose, ist die Neosporose eine endemische Krankheit und stellt den Hauptgrund für Fehlgeburten in der Wallonie dar, mit mehr als 10% positiver Resultate im Jahr 2015.

Wen befällt sie ?

Klinisch befällt sie den Hund und die Rinder, aber auch die kleinen häuslichen Wiederkäuer, die wildlebenden Wiederkäuer, wildlebende Hundeartige und das Pferd.

Welche sind die Symptome beim Rind ?

- Fehlgeburten in gleichwelchem Stadium der Trächtigkeit (VOR ALLEM). Die Neosporose wird in zahlreichen europäischen Ländern und jenseits des Atlantiks als ein Hauptgrund (wenn nicht die Nummer eins der Gründe) für Fehlgeburten bei Rindern angesehen.
- Die Geburt von Kälbern mit Nervenstörungen (seltener).
- Die Geburt von schwachen oder totgeborenen Kälbern.

Wie überträgt sie sich auf Rinder ?

Entweder **HORIZONTAL** über die Einnahme von Nahrung, die durch Exkremente des Hundes verseucht sind, der selbst durch Einnahme von verseuchter Plazenta und/oder Aborten infiziert wurde. Die Infektion ist vorübergehend, das Rind entwickelt eine Immunität.

Oder **VERTIKAL** von einer infizierten Mutter auf ihr Kalb. 2 Arten der vertikalen Übertragung sind möglich :

- Entweder infiziert sich die Kuh (horizontal) während der Trächtigkeit. Der Parasit wird wahrscheinlich auf den Fötus übertragen.
- Oder ein weibliches Tier « infiziert seit seiner Geburt » (ebenfalls genannt « vertikal infiziert ») wird für die Zucht benutzt. In diesem Fall wird es den Parasiten systematisch an all seine Nachkommen übertragen.

Die direkte Ansteckung durch Kontakte von Rind zu Rind besteht nicht. Das infizierte Rind ist jedoch eine Infektionsquelle für den oder die Hunde des Betriebs.

Erfolgt die Fehlgeburt immer wenn der Fötus angesteckt wurde ?

Nein, leider... Zwei Lösungen sind möglich. Entweder kommt es zur Fehlgeburt oder der Geburt eines nicht lebensfähigen Kalbes, welches Nervenstörungen aufweist, oder es kommt zur Geburt eines Kalbes, das symptomloser Träger von *Neospora caninum* ist und somit vertikal infiziert ist.

«Leider», da letzteres für den Beibehalt der Infektion im Betrieb verantwortlich ist. Wenn die Infektion des Fötus systematisch durch eine Fehlgeburt enden würde, würde die Krankheit

auf natürliche Weise ausgelöscht.

Welches ist die « gefährlichste » Übertragung für einen Bestand ?

Wenn die horizontale Übertragung eine Welle von Fehlgeburten nach sich ziehen kann, die mit einer gemeinsamen Ansteckungsquelle in Verbindung stehen (Hund), so führt die vertikale Übertragung die Krankheit stillschweigend in den Betrieb ein, genauer, nach dem Erscheinen eines chronischen Trägartieres, wie in der vorherigen Frage erläutert. Sollte eine gesundheitliche Intervention notwendig sein, so versteht sich von selbst, dass sie auf dieser Ebene erfolgen muss...

Die Neosporose ist in meinem Betrieb, was tun ?

Weder eine Behandlung, noch eine Impfung stehen zur Verfügung, zumindest momentan nicht.

1. Vorsorglich kann die Übertragung der Krankheit über den Hund (des Betriebs, aber auch der Nachbarn) vermieden werden, indem er keinen Zugang :

- zu den Futtermitteln und den Tränken der Rinder hat.
- zu den Nachgeburten, Aborten, totgeborenen Kälbern und rohem Fleisch hat.

2. Die horizontal infizierten Rinder (vorübergehend) von den vertikal infizierten unterscheiden (chronische Träger, lebenslang) und die vertikal infizierten Kühe nach und nach eliminieren, wobei die ARSIA Ihnen helfen kann (siehe nachstehend)... Die seuchenfreien Linien werden vorzugsweise für die Zucht und die Erneuerung des Bestands behalten.

Was schlägt die ARSIA vor ?

Wurde die Anwesenheit der Neosporose in einem Betrieb bestätigt, bietet die ARSIA einen Bekämpfungsplan an, der laut zwei Strategien durchgeführt werden kann, unter Berücksichtigung der Betriebssituation und der Zielsetzungen der Gesundheitsverwaltung des Tierhalters. Das gemeinsame Ziel ist die Sanierung des Bestands. Beide basieren auf Bilanzen zur serologischen Nachsuche an den erwachsenen Rindern, die älter als 6 Monate sind und/oder den Kälbern vor der Einnahme von Kolostrum. Jedes weibliche Tier, das neu in den Bestand eingeführt wird, ist ebenfalls betroffen. Die Aborte, deren Meldung wie gesagt Pflicht ist, werden ebenfalls an das Labor der ARSIA zwecks Autopsie und Probenentnahme geschickt, wie es im Rahmen des « offiziellen Protokolls » der Diagnose der Fehlgeburten vorgeschlagen wird.

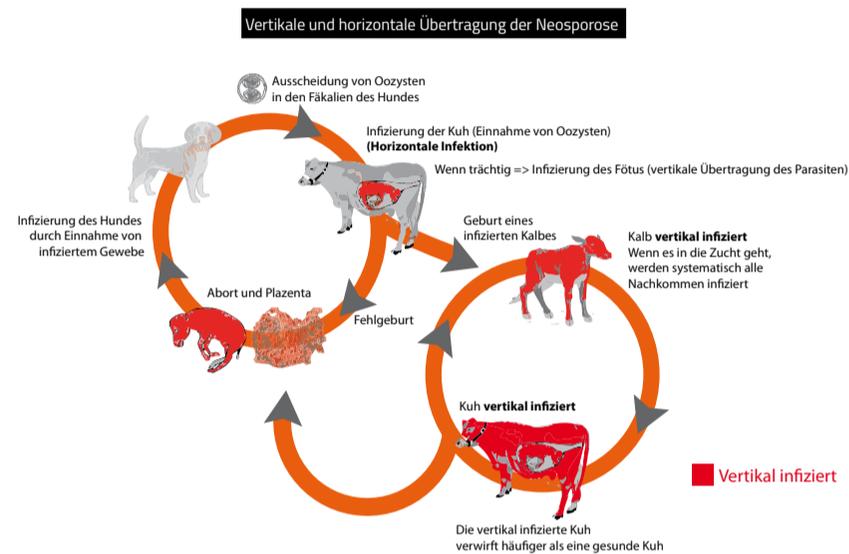
Die für die serologische Bilanz notwendigen Proben werden vom Tierarzt der epidemiologischen Überwachung oder dessen Stellvertreter entnommen.

Der Status des Bestands ist gesundet, ab dem Moment, wenn alle Tiere, älter als 6 Monate, einen Status « gesund » besitzen.

Der Tierhalter, der dieses Abkommen mit der ARSIA unterzeichnet, erhält bedeutende Ermäßigungen auf alle Analysen zur Nachsuche

der Neosporose (gratis im Jahr 2016).

Ist Ihr Betrieb von der Problematik der Neosporose betroffen, zögern Sie nicht, mit der ARSIA und ihrem Dienst der Gesundheitsbegleitung in Kontakt zu treten. Ein Besuch im Betrieb ist möglich (falls notwendig) und kostenlos, nach der Entnahme der Proben, um dem Tierhalter in der Praxis bei der Überwachung der Krankheit zu helfen, auf Grundlage der Untersuchungsergebnisse.



Behalten wir

- Die Neosporose ist der erste infektiöse Grund für eine Fehlgeburt beim Rind.
- Vorsorglich den Zugang der Hunde zu den Abkalbestellen und Futterstellen der Rinder vermeiden, ist ausschlaggebend.
- Die ARSIA bietet einen Sanierungsplan an, in Form eines Vertrags zwischen dem Tierhalter und der Vereinigung, der kostenlose Analysen und die veterinärmedizinische Überwachung anbietet, in Zusammenarbeit mit dem Betriebstierarzt.
- Besuchen Sie unsere Internetseite und laden Sie den Vertrag herunter.

Neosporose-Probleme in Ihrem Bestand ?

Kontaktieren Sie den Dienst Gesundheitsverwaltung der ARSIA :

- Per Tel. : 083/ 23 05 15
- Per E-Mail : admin.santé@arsia.be

Gut zu wissen

Die Neosporose ist seit 2012 ein Wandlungsmangel im Falle eines Ankaufs eines weiblichen Rindes, welches positiv auf den Test reagiert hat. Daher ist er nicht bei Stieren anwendbar. In der Tat besteht kein Beweis, dass Stiere die Krankheit übertragen und daher können sie auch weiter gehalten werden, um das genetische Potential beizubehalten.

Beim Verkauf infizierter oder verdächtiger Tiere, informiert die ARSIA den Ankäufer, der den Neosporose Vertrag unterzeichnet hat, bezüglich der Infektion des Tieres, so dass er sein Recht auf Wandlungsmangel geltend machen kann.



Einsammlung der Kadaver zwecks Autopsie

Die Grenze der 300kg überwunden !

Die ARSIA stellt Ihnen einen Dienst zur Einsammlung der Kadaver im Betrieb zur Verfügung, hinsichtlich der Durchführung einer Autopsie. Ihr Tierarzt möchte den Grund für den Tod Ihres Tieres erfahren und anschließend die besten Behandlungen und Impfpläne zum Schutz der anderen Tiere Ihres Bestands aussuchen ? Sie können nicht zu uns nach Ciney kommen?

Es handelt sich um ein Rind, das schwerer als 300 kg ist ?

Dieser Dienst ist für Sie !

Tel : 083/23 05 15 (option 1 dann erneut option 1)

Fax : 065/39 97 11

E-mail : ramassage.cadavre@arsia.be

Vollständige Informationen unter www.arsia.be